

Quelle: Stuttgarter Zeitung vom 19.09.2011

<http://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.kritische-und-versoehnliche-toene-beim-spatenstich.7c6fe84e-1ca7-46fd-8fb2-742aceac5282.html>

## Kritische und versöhnliche Töne beim Spatenstich

"Kornwestheim und Kreis Ludwigsburg", vom 19.09.2011 02:40 Uhr

**Ingersheim Das Windrad an der Landesstraße nach Besigheim soll noch in diesem Jahr Strom erzeugen.**

*Von Franziska Kleiner*

Symbolischer für die Auseinandersetzung mit den Projektgegnern hätte das Bild beim Spatenstich für das Windrad nicht sein können: Als sich am Samstagnachmittag eine Regenwolke über der Baustelle entlud, rückte die Energiegenossenschaft Ingersheim und Umgebung eng unter einem Schirm zusammen. Für rund 3,6 Millionen Euro will sie ein Windrad zur Stromerzeugung bauen - mit 180 Metern Höhe das größte in der Region.

In Anwesenheit vieler der 364 Mitglieder der Genossenschaft blickte deren Vorsitzender Dieter Hallmann auf den Streit mit den Gegnern, der Bürgerinitiative Gegenwind Husarenhof zurück. Er fand kritische wie versöhnliche Worte für die Widersacher, die sowohl mit Klagen beim Stuttgarter Verwaltungsgericht als auch mit einem Eilantrag den Baustopp des Windrads fordern. "Lange haben wir diesen Tag herbeigesehnt", sagte Hallmann. Immer wenn es aussichtslos schien, sei "eine neue Tür aufgegangen oder der Wind hat geblasen". Nun sehe die Genossenschaft "erwartungsfroh" der Gerichtsentscheidung entgegen. Ein Ingersheimer Ehepaar hatte per Eilantrag einen Baustopp gefordert, nachdem das Regierungspräsidium Stuttgart den Weg für den Sofortvollzug der Baugenehmigung frei gemacht hatte. "Ich kann akzeptieren, wenn man Windräder nicht schön findet", sagte Hallmann. Sein Unverständnis brachte er jedoch darüber zum Ausdruck, dass man sich grundsätzlich für den Einsatz regenerativer Energien ausspreche, aber "unfähig ist, Alternativen aufzuzeigen und voranzutreiben". Für die Genossenschaft hingegen sei klar: "Die Dampfwolke von Neckarwestheim ist ein Symbol, das wir weghaben wollen." Gleichwohl sei eine Brücke für die Windradgegner gebaut: "Wenn am Ende nichts von dem eintritt, was die Gegner befürchtet haben, und die Befürworter sagen, es hat sich trotzdem gelohnt - und beide gemeinsam an einem Tisch sitzen, wäre das schön."

Der offizielle Spatenstich, verbunden mit der Aufstellung eines kleinen Windrads auf dem Baustellengelände, hatte letztlich einen rein symbolischen Charakter. Denn die Arbeiten sind in vollem Gang. Das Erdreich ist bereits fünf Meter tief und kreisrund in einem Durchmesser von knapp 26 Metern für das Fundament ausgehoben. Die Baufirma hatte das gute Wetter der vergangenen Tage ausgenutzt. Die Arbeiten für das Fundament sollen in zwei Wochen beginnen. Nach rund vier Monaten Bauzeit, so rechnet der Architekt Mathias Orth, könne das Windrad noch in diesem Jahr in Betrieb gehen. Es soll so viel Strom produzieren, dass davon 1400 Haushalte versorgt werden könnten.